Wie stelle ich mir einen Behinderten Menschen vor? [gesammelte Aussagen]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 12: **Kinder und Jugendliche schreiben über Behinderte**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie stelle ich mir einen Behinderten Menschen vor?

Lieber leser, unter diesem titel haben wir als erstes einige aufsätze von kindern und jugendlichen von 12 bis 18 jahren gesammelt. Die meisten von ihnen haben noch nie kontakt zu einem behinderten menschen gehabt.
Da sich kinder viel direkter ausdrücken und weniger schnell ein blatt vor den mund nehmen, sind diese bilder oft echter als die aussagen von erwachsenen, und lassen eher rückschlüsse auf den stand unserer emanzipation im verhältnis zu behinderten zu.

(Red.)

Ein behinderter ist eine oder einer, der nicht gehen kann oder nicht richtig im kopf ist. Behinderte können meistens nichts dafür. Es gibt auch fälle, wo sie selber schuld sind. Etwas finde ich richtig gemein: wenn man sie ausspottet. Meistens kann man etwas gegen die krankheit tun. Zum beispiel: sport treiben. Die, die wettkämpfe für behinderte organisieren oder sonst etwas für behinderte tun, finde ich nett.

Regina, 6. klasse

Ich stelle mir vor, dass man einem behinderten helfen sollte. über ihr schicksal hinwegzukommen und dass man ihnen über die strasse helfen sollte.

Dani, 6. klasse

Es mag vielleicht falsch sein, aber ich weiss eben nicht recht was ein behinderter ist. Ein behinderter ist ein mensch, der nicht alles machen kann. Behinderte sind krank: Vielleicht von einem unfall oder von geburt auf. Das soll aber nicht heissen, dass ein behinderter ein krüppel ist.

6. klässlerin

Es ist vielleicht hart, aber ich bedaure die behinderten menschen nicht, nein, ich gehe weiter, ich bewundere diese menschen, wie sie den willen aufbringen können, um dieses leben, das ihnen von geburt oder durch einen tragischen unfall gegeben wurde. Die behinderung eines menschen ist für viele menschen ein problem, sie können mit diesen mensch nichts anfangen oder sie wollen es nicht.
Ich würde jeden behinderten menschen gleich stellen, mit jedem anderen mensch. Sie sind nämlich auch eine person, und dann noch was für eine. Ich glaube nicht, dass alle menschen so etwas ertragen könnten.

eine lehrlingstochter

Es gibt dann gäste, die den behinderten immer etwas zahlen möchten, dass schätzen sie meistens nicht, den sie wollen gleich angesehen werden wie wir gesunden. Ich schätze die behinderten, weil sie die liebsten, zufriedene gäste sind. Sie reklamieren nie und sind mir dankbar das ich ihnen helfe und freundlich bin.

lehrtochter im gastgewerbe

Ich stelle mir vor, dass wenn der behinderte schon von geburt auf so ist, dass es nicht so schlimm für ihn ist, als wenn er ein unfall hatte. Doch wenn der behinderte vielleicht freude am sport oder sonst sachen hat, die er mit den händen machen kann, so glaube ich das es für den behinderten auch leichter ist wieder freude am leben zu haben. Es gibt ja heute extra sportveranstaltungen für behinderte. Vielleicht hat er ja spass am modellbauen.
Aber im alltag finde ich, es ist noch zu wenig getan worden für sie. Man könnte ja in jedem block vielleicht eine oder zwei extrawohnungen für behinderte umbauen. Zum beispiel badewannen, wc, waschbecken, kochherde oder sonst was für behinderte unerreichbar ist. Die können ja sonst überhaupt nichts machen in einer normalen wohnung. Sonst stelle ich mir vor, dass es deprimierend für sie sein muss wenn sie nichts machen können ohne eine zweite hand zu benötigen.

Andreas, 8. klasse

Ein behinderter mensch hat das schwerste leben das ich kenne. Er ist von morgens bis abends auf fremde hilfe angewiesen. Er kann nicht eine normale wohnung haben, wenn sie keinen lift hat. Es gibt für einen behinderten im rollstuhl kaum einen richtigen beruf. Sie können nicht schreiner werden oder andere handwerkliche berufe. Die wohnungen müssen demontiert werden, keine schwellen, die schränke dürfen nicht zu hoch sein.
Er hat schwierigkeiten einzukaufen, denn die regale sind viel zu hoch. Er muss immer leute fragen, ob sie ihm jenes oder anderes geben. In die trame und busse kommt er sowieso nie oder selten. Die telefonkabinen sind zu klein, die apparate zu hoch.
Nicht jedes geschäft hat ein wc für behinderte. Rolltreppen sind ein unüberwindbares hindernis wie treppen oder so.
Wenn ich nach einem unfall oder sonst wie behindert würde, ich könnte auf alle fälle nicht weiter leben. Es gibt viele die können und tun es. Ich nicht.

Geri, 8. klasse

Da ich mit behinderten noch nie in kontakt gekommen bin kann ich mich nicht in sie einfühlen. Aber die behinderten besonders die, die an einen rollstuhl gefesselt sind ihr leben lang auf fremde hilfe angewiesen. Zum beispiel wenn ein behinderte mensch im rollstuhl über die strasse gehen will so kann er dass nicht alleine. Den die gehsteige sind in den meisten fällen zu hoch. Oder bei der wohnungssuche hat der behinderte mensch oft auch probleme. Da die meisten wohnungen für gelähmte nicht eingerichtet sind. Entweder hat es keinen lift oder sind die schäfte und kochherde zu hoch. Und dass sollte man meiner meinung ändern. Den wie jeder andere möchte der kranke auch eine eigene wohnung ha-

ben. Wo er alleine sein kann. Oder ich finde es falsch das viele, wen sie einen behinderten sehen, einen weiten bogen um sie machen. Oder sie verspotten und anfluchen. So bekommen viele angst und getrauen sich nicht mehr auf die strasse. Dabei wären sicher die meisten gerne unter anderen leuten. Viele leute sagen zu den behinderten sie seien arme und sie täten ihnen leid. Dabei wissen sie gar nicht, wie dass die behinderten überhaupt nicht gerne haben.

8. klässler

Solche leute, die dumm reden, sind nämlich in meinen augen noch die ärmeren als die behinderten selbst.
Sie sind so dumm und idiotisch, ich bin sicher sie sind diejenigen, die am erstesten jammern, wenn sie am finger oder am kleinen zeh ein boboli haben.
Ich finde, jeder soll und darf zufrieden sein, wenn er mit gesunden gliedern zur welt kommt.

Cecile, lehrling

Für mich ist ein behinderter mensch normal und fähig wie jeder andere mensch auch. Warum soll er anders sein?
Ich glaube, viele behinderte haben angst, oder zittern sogar, sich in der öffentlichkeit zu zeigen. Warum? Sie sollen zeigen, was sie können, sollten an veranstaltungen gehen usw. Warum verstecken? Dafür gibt es keine ausreden. Sie müssen behinderte und nichtbehinderte kennenlernen, ich glaube und bin überzeugt, dass sich so ganz sicher gute freunde finden lässt.
Dass es leute gibt, die bemitleidet den behinderten angucken, ist sehr falsch.

Doch vor diesem sollte keiner angst haben. Kein einziger behinderte sollte seine innere gefühle der behinderung zeigen. Ich glaube es ist schrecklich, plötzlich zu wissen, dass man behindert ist. Man kann nichts tun, also sollte man nicht in seiner bude sitzen und versauern.

Franziska, 8. klasse

Die meisten wirken nämlich sehr glücklich, ob sie es sind, weiss ich leider nicht. Aber ich kann mir vorstellen das für sie das leben einen ganz anderen sinn bekommt. Dass sie alles mit ganz anderen augen sehen. Wir z.b. was machen wir, wir sind nie zufrieden, wir leben in den tag hinein ohne zu bemerken, dass jeder tag anders ist. Jeder denkt von sich er sei nun wirklich der allerärmste, weil ihm nicht alles in den schoss gelegt wird, dabei sind wir ganz gesund und können uns selber helfen. Aber was denken wir, wenn jetzt einer im rollstuhl kommt. Das hilft ihm sicher nicht weiter, wenn jeder eine traurige miene aufsetzt und mit sprüchen loslässt wie z.b.:"Ach ist das ein armer, er ist ja noch so jung, es ist einfach schrecklich wie das leben mit uns umgeht."
Von diesen redensarten wird sicher kein behinderter glücklich oder sogar gesund. Wir sollten mit ihnen sprechen, wie sie das leben sehen, wir würden nachher auch sehen, wer jetzt schlechter dran ist.

eine lehrlingstochter

Wenn ich behinderte begegne z.b. auf dem bahnhof, strassen und restaurants, denke ich immer, dass es arme, hilflose menschen sind. Sie sind immer auf andere menschen angewiesen. Am schlimmsten sind für mich die gelähmten, die ihr leben lang an den rollstuhl gefesselt sind. Sie können nicht alleine die treppe hinauf oder hinab, das gleiche ist es mit der bahn.
Dass es ihnen nicht zu langweilig zu hause wird, machen sie hausarbeiten z.b. stricken, malen usw. Und so sind sie auch zufrieden mit sich selber.

ein lehrling

Was ist die erste gefühlszeugung, wenn man mit einem behinderten menschen konfrontiert wird? Ich glaube, wenn man keine erfahrung im umgang mit behinderten hat, stellt man sich automatisch um, ihm gegenüber, was man eigentlich gar nicht will und gar nicht sollte. Viele leute sind einem behinderten gegenüber abweisender, knapper, diskreter, kurz gesagt unpersönlich.
Manchmal frage ich mich: möchten behinderte mitleid, oder sprechen sie nicht gerne über ihre leiden? Schämen sie sich?
Was mir im kontakt mit behinderten aufgefallen ist, dass sie selten selbstmitleid zeigen, nur eine gewisse unsicherheit, wenn man sie für voll nimmt. Ich glaube behinderte entwickeln ein ungeheures misstrauen, allen menschen gegenüber, was allerdings begreiflich ist, da sie sicher oft enttäuscht und gekränkt worden sind. Was ich allerdings kritisiere an einem behinderten, ist, dass er entweder zu verletzt oder zu unumsichtig ist, mir zu helfen, meine hilflosigkeit ihm gegenüber zu überwinden. Der umgang wird einem schwer gemacht.
Das integrieren der behinderten in die gesellschaft ist ein schwerwiegendes problem, dem meiner meinung nach zuwenig oder falsche zeit zugewendet wird.

eine lehrlingstochter